

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 81 (2006)
Heft: 5

Artikel: Michail Gorbatschow zum 75. Geburtstag
Autor: Mühlemann, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715527>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Michail Gorbatschow zum 75. Geburtstag

Persönliche Erinnerungen an den Mann, der den Kalten Krieg beendete

Am 7. Oktober 1981 stellte anlässlich des Jubiläums der Russischen Nationalbank ein deutscher Bankier eine provokative Frage an das Politbüro-Mitglied Gorbatschow: «Warum marschiert die sowjetische Armee nicht in Polen ein, um die Streikbewegung von Lech Walesa zu zerschlagen?» Als Zuhörer an diesem Gespräch während des Kalten Krieges war ich erstaunt, mit welcher ungewohnter Offenheit Gorbatschow über das Malaise in seinem Land berichtete.

Er sprach von politischer Frustration und wirtschaftlichem Konkurs, sodass jede hasardartige Aktion à la Budapest 1956 oder

Ernst Mühlemann, Ermatingen

Prag 1968 unsinnig sei. Gegen Völker, die Freiheit suchen, sollte man nicht Panzerrollen lassen, denn es sei besser, die Hand zu geben, als die Faust zu ballen. Diese Vision zur Beendigung des Kalten Krieges konnte Michail Gorbatschow realisieren, nachdem er am 11. März 1985 mit knapper Mehrheit gegenüber dem Moskauer Parteichef Viktor Grischin zum Generalsekretär der Kommunistischen Partei bestimmt worden war.

Zar im Kreml

Vorerst musste der neue Zar im Kreml sein Land aus der Erstarrung befreien und aussenpolitische Zusammenarbeit suchen. So beendigte er gegen den Willen vieler Militärs den verlustreichen Abnutzungskrieg in Afghanistan und setzte damit ein Zeichen, dass man fortan auf den Traum von kommunistischer Weltherrschaft verzichten wolle.

Er zog auch die ideologischen Militärberater aus Angola und Mozambique zurück und reduzierte die Entwicklungshilfe an Kuba zum Ärger von Fidel Castro in einschneidender Weise. Er sorgte in Osteuropa dafür, dass die Mittelstreckenraketen abgebaut wurden und eine neuartige Abrüstungsdiplomatie zu wirken begann.

Die Wende von 1989

Die osteuropäische Wende setzte 1989 bei Gorbis Besuch in Ostberlin ein, als er den versteinerten Altkommunisten Erich Honecker mit dem berühmten Wort warnte: «Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.» Dank Gorbatschow erfolgte die Ablösung der kommunistischen Diktaturen



Michail Gorbatschow, einer der grossen Männer des 20. Jahrhunderts.

östlich des Eisernen Vorhanges fast ohne Blutvergiessen.

Dies führte zur Wiedervereinigung Deutschlands und zur Aufhebung des Warschauer Militärpaktes (WAPA). Die alle überraschende Beendigung des Kalten Krieges wäre ohne die visionäre Vorreiterrolle von Gorbatschow nicht zu Stande gekommen.

Seine Politik wirkte ehrlich und glaubwürdig, sodass er nach einer Umfrage im Jahre 1989 sogar bei den deutschen CDU-Wählern beliebter war als der amtierende Kanzler Helmut Kohl.

Aus einer Bauernfamilie

Als Knabe wuchs Gorbatschow in der Nähe von Stawropol im Nordkaukasus auf und erlebte noch die stalinistische Schreckensherrschaft in der eigenen Bauernfamilie.

Der Gedanke zur Umwandlung der brutalen Diktatur in eine menschlichere Demokratie scheint schon damals in ihm entstanden zu sein. In gedanklichen Schritten entwickelte er später als Parteichef in Stawropol zusammen mit dem georgischen Kollegen Eduard Schewardnadse und seiner Frau Raissa das innenpolitische Programm «Glasnost und Perestroika».

Glasnost und Perestroika

Die politischen und wirtschaftlichen Vorteile westlicher Demokratie hatte Gorbatschow anlässlich eines längeren Besuchs 1984 in Kanada entdeckt, wo ihn Botschafter Alexander Jakowlew betreute, der später sein vertrauter und langjähriger Chefideologe wurde. Die Transformation von der Diktatur zur Demokratie sollte in der Sowjetunion durch mehr Information (Glasnost) und durch mehr Mitwirkung (Perestroika) erfolgen. Diese mentale Umwandlung erwies sich als äusserst schwierig.



Pressekonferenz am 21. Juni 1993 in Bern: David de Pury, Ernst Mühlemann, Michail Gorbatschow, Erwin Bischof, Nikolaus Senn.

rig, denn die russische Bevölkerung hatte jahrhundertlang unter dem Ukas der Zaren und jahrzehntlang unter dem Dekret der kommunistischen Führer gelitten und sich an solche Tyrannei gewöhnt. Zwar stellte sich die Lust an der Freiheit rasch ein, doch die politische Eigenverantwortung als demokratischer Bürger und als marktorientierter Unternehmer blieb ein Fremdwort.

Wirtschaftlicher Kollaps

So kam es nicht zum erhofften Wohlstand, und stattdessen gab es bürgerkriegsähnliche Gärung in Transkaukasien und in den baltischen Staaten. Gorbatschows Umbau endete für viele Russen in wirtschaftlichem Kollaps mit leeren Geschäften und in innenpolitischer Unsicherheit mit Auflösungserscheinungen innerhalb der Sowjetunion.

Putsch im Sommer 1991

Altkommunistische Hardliner sägten an Gorbatschows Stuhl, bis er diese spätern Verräter in die Regierungsverantwortung einzubeziehen versuchte. Das verhängnisvolle Experiment misslang und führte zum Putsch im Sommer 1991, wobei die Familie Gorbatschow auf der Krim inhaftiert wurde.

Der russische Präsident Boris Jelzin schlug den Aufstand nieder und nützte diese Krise aus, um, zusammen mit den Präsidenten aus Ukraine und Belarus, im weissrussischen Jagdschloss Viskuli die Sowjetunion aufzulösen. Mit einer würdigen Fernsehrede musste sich deshalb Gorbatschow an Weihnachten 1991 von den ehemaligen Völkern der Sowjetunion verabschieden, ohne ins ausländische Exil zu gehen.

Bitteres Ende

Trotz dieses bitteren Endes kann niemand die staatsmännischen Verdienste von Gorbatschow leugnen, denn er hat den Kalten Krieg beendet und auf den kommunistischen Trümmerfeldern demokratische Spuren hinterlassen.

Weltweit geschätzt

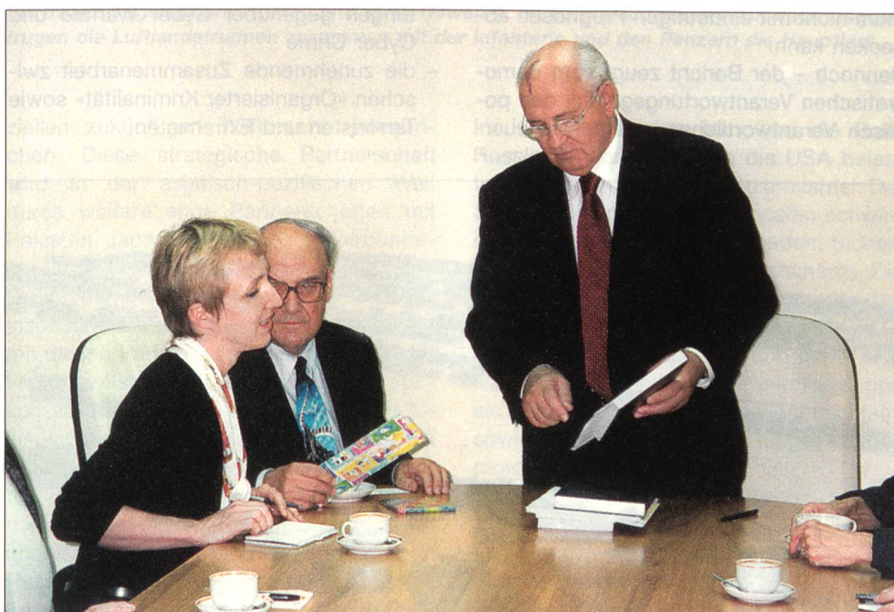
Heute wirbt der Friedens-Nobelpreisträger mit einer Foundation in Moskau für humanitäre Aktionen und versucht gefährliche Konflikte zu entschärfen. Als Präsident des Internationalen Grünen Kreuzes kämpft Gorbatschow für die Beseitigung von Kriegsschäden und die globale Erhaltung von sauberem Wasser. Sein weltweit geschätzter Rat zur Lösung von drohenden Konflikten heisst weiterhin: «Kooperation ist besser als Konfrontation.»



Ernst Mühlemann und Michail Gorbatschow im Hotel Bellevue in Bern.



Juni 1993 auf dem Flugplatz Belp: Raissa Gorbatschowa und Ernst Mühlemann.



11. September 2001: Besuch bei Gorbatschow in Moskau, links eine Dolmetscherin.